

Niederschrift
über die Sitzung
der Kommission für Integration
am 19.12.2013
öffentlich

Vorsitz: Herr Oberbürgermeister Dr. Maly
 Frau StR Penzkofer-Röhl

Anwesende:

Beschließende Mitglieder:	Rat für Integration und Zuwanderung:	Sachverständige:	Nichtstadtrats- mitglieder & sonstige
Frau StR Alesik	Frau Liberova	Kreisjugendring i.V. Frau Kaiser	Herr Popp/ BgA
Frau StR Niedermeyer	Herr Fernandez	Bayerisches Rotes Kreuz Frau Dietz-Hinzmann	Frau Ries /BgA
Frau StR Heinemann	Herr Göbbel	Stadtmission Frau Dörr	Frau Bröring/ KUF
Herr StR Höffkes	Frau Yiyit	Caritas Herr Ospel	Herr Markwirth/ KUF
Frau StR Loos	Frau Skojo		Frau Lossow-Döring/ Staatliches Schulamt
Frau StR Buchsbaum	Herr Postaoğlu		Frau Çoskun/ BgA
Herr StR Agathagelidis			Frau Gessl/ BgA
Herr StR Groh			Herr Prof. Heckmann/ europäisches forum für migrationsstudien Universität Bamberg efms
Frau StR Wojciechowski			Frau Köhler / efms
Frau StR Koppen			
Frau StR Penzkofer Röhl			
Frau StR Zadek			
Herr StR Obermeier			
Frau StR Leo			
Frau StR Dr. Alberternst			

Entschuldigt:

	Herr Thompson Herr Krikelis		
--	--------------------------------	--	--

Beginn: 15:00 Uhr

Ende: 16:55 Uhr

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung, begrüßt die Anwesenden und stellt ordnungsgemäße Ladung und Beschlussfähigkeit fest.

TOP 1 Sachstand Projekt „BLEIB in Nürnberg“

0.00.40	-0.07.40	Friedrich Popp/ Geschäftsführer Integrationsrat berichtet über die Arbeit und teilt mit, dass die Verlängerung des Projektes um ein Jahr gesichert ist.
	-0.10.14	Alle Fraktionen danken für die gute Arbeit, die das Projekt leistet. Übereinstimmend wird gefordert, dass die Hindernisse, die die aktuelle Beschäftigungsverordnung beinhaltet, auf den Prüfstand müssen.
	-0.27.30	Frau Çoskun und Frau Gessl/ Mitarbeiterinnen des Projektes stellen dar, dass lt. Studie des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung die Beschäftigungsverordnung bereits jetzt Spielräume beinhaltet. Ihre Arbeit verlagert sich inzwischen sehr auf den ländlichen Raum, da es dort immer mehr Unterkünfte für Asylbewerber gibt. Der von Frau Leo angeregte „Runde Tisch“ hat bereits einmal unter Federführung des Menschenrechtsbüros getagt. Dabei hat sich herausgestellt, dass gerade von Seiten der Handwerksammer sehr starkes Interesse besteht, diese motivierten Menschen auszubilden.

Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor. Der Bericht hat damit zur Kenntnis gedient.

Top 2 Migration und Nachbarschaftskonflikte. Fallstudien Werderau und Langwasser im Rahmen des EU Projektes Concordia Discors

0.27.40	-0.58.31	<p>Prof. Heckmann und Frau Köhler stellen ihre Studie vor. Untersucht wurde nach der Theorie ethnischer Konflikte des Soziologen Prof. Dr. Hartmut Esser. Er geht davon aus, dass es keinen originären (echten) interethnisierten Konflikt gibt, sondern ein struktureller Konflikt im Konfliktverlauf ethnisiert wird. Man unterscheidet bei der Betrachtung zwischen materiellen und immateriellen Seiten eines Konfliktes.</p> <p>Der Nachbarschaftskonflikt in der Werderau entstand durch die Veränderung der strukturellen Bevölkerung im Zuge des Verkaufs der ehemaligen MAN-Wohnungen. Die Untersuchung hat gezeigt, dass durch das Tätigwerden der Stadtteilkoordination der sogenannte „immaterielle Konflikt“ also die kulturelle Dimension (Neu hinzugezogene Bewohner hielten sich nach Ansicht der Alteingesessenen nicht an Regeln – Stichwort Lärm, Müll etc.) weitgehend gelöst werden konnte. Der materielle Teil des Konfliktes konnte durch das Ankaufen von Wohnungen durch die städtische WBG ebenfalls entspannt werden, da dadurch die Bewohner Sicherheit erhielten. Als Ergebnis kann hier festgestellt werden, dass die Stadt durch die beiden genannten Maßnahmen richtig gehandelt hat.</p> <p>Beim Beispiel „Interkultureller Garten in Langwasser“ ist der Konflikt entstanden, weil versäumt wurde die Anwohner rechtzeitig einzubeziehen. Es entstand ein struktureller Konflikt durch die ausgeübte Planungshoheit der Stadt und durch das subjektive Grundstücksrecht der Anwohner. Diese lehnten das Projekt ab, da sie Angst vor Verschmutzung, verringerter Sicherheit, Lärm hatten. Hinzu kam, dass die Medien für die Anwohner Partei ergriffen. Überregionale „rechte Kräfte“ beeinflussten die Bevölkerung zusätzlich mit Fehlinformationen, so dass es zu einer Ethnisierung des Konfliktes kam. Das Projekt wurde als Garten „nur“ für Migranten verstanden. Durch verschiedene Maßnahmen aus dem Stadtteil (Infoveranstaltung, Bürgersprechstunde) heraus gelang es, dass sich eine Gegenbewegung formierte. Viele Akteure wollten nicht als Sympatisanten der „Rechten“ gelten, woraufhin wiederum die Medien positiv berichteten.</p> <p>Die Konflikt-Theorie nach Esser zeigt verschiedene Methoden zur Konfliktbeilegung auf: Mediation, Kompromisslösung, gegenseitiges Erschöpfen einer Konfliktpartei oder eine Seite setzt sich durch. In Langwasser war letzteres der Fall.</p> <p>Als Fazit wurde hier festgestellt, dass die bloße Annahme, Interkulturelle Gärten an sich führen Integration herbei, zu oberflächlich war. Entscheidend für Erfolg oder Misserfolg ist die frühzeitigere Bürgerbeteiligung sowie die Rolle der Medien. Daher sollten Stadtverwaltungen für ihre Integrationspolitik Kommunikationsstrategien ausarbeiten.</p>
	-1.02.02	Frau Liberova sowie auch die nachfolgenden Redner und Rednerinnen bitten darum, die Unterlagen schriftlich zu bekommen.
	-1.04.17	Frau StR Alberternst und Frau StR Penzkofer-Röhrl stellen sich die Frage, ob der Konflikt in Langwasser wirklich gelöst ist oder nur weggedrückt?

		Frau StR Penzkofer-Röhl stimmt Frau Liberova zu, dass es immer wieder Konflikte geben wird, da es nie allen recht gemacht werden kann.
	-1.16.12	Herr OBM greift das Stichwort von Frau Leo „Wem gehört die Stadt?“ auf. Das Verhältnis von öffentlichem und privatem Raum wirft immer wieder Problematiken auf (Stichwort Moscheebau) mit denen die Kommunen umgehen müssen. So herrscht nach seiner Ansicht bei vielen Bürgerinnen und Bürgern die Wahrnehmung, dass der öffentliche Raum vielfach bedroht sei.
	-1.23.03	Frau StR Buchsbaum ist der Ansicht, dass in Langwasser ein gutes Zusammenleben herrscht und der Konflikt nach ihrer Meinung gelöst ist.
	-1.31.08	Herr Prof. Heckmann weist noch auf den dritten Aspekt hin, der in der Studie als „empfundenes Verfügungsrecht“ beschrieben wurde und nicht unterschätzt werden sollte. Es beschreibt das vermeintliche Recht jede/jeder hätte über die unmittelbare Umgebung Rechte.

Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor. Der Bericht hat damit zur Kenntnis gedient.

Die Sitzungsleitung übernimmt ab sofort Frau StR Penzkofer-Röhl.

TOP 3 Kommunikationsprojekte für Vielfalt und gegen Vorurteile „ Stimme für Vielfalt . Wissen gegen Vorurteile“ und „communication for integration“

1-32.00	-1. 41.35	Herr Markwirth/ KUF stellt die beiden Projekte vor.
	-1.49.30	Alle Mitglieder begrüßen die Projekte und wünschen viel Erfolg.

Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor. Der Bericht hat damit zur Kenntnis gedient.

TOP 4 Anpassung von Förderrichtlinien an die „Besondere Geschäftsanweisung der Stadt Nürnberg für die Gewährung von Zuwendungen“ (Beschluss des Stadtrates vom 24.10.2012)

1.49.40	-1.53.14	Herr Markwirth erläutert die relevanten Punkte, die verändert werden müssen. Der Vorschlag wurde mit der Kämmerei, dem Rechnungsprüfungsamt sowie dem Integrationsrat abgestimmt.
---------	----------	--

Folgende Empfehlung wird –einstimmig- beschlossen:

Die Kommission für Integration empfiehlt dem Stadtrat die von der Verwaltung vorgeschlagenen Änderungen in o.g. Förderrichtlinien zu beschließen. Die Richtlinien sollen in dieser Fassung ab 29.01.2014 wirksam werden. (1.54.10)

Top 5 Gegen die „Niederschrift der Sitzung vom 10.10.2013 bestehen keine Einwände.

Ende: 16.55 Uhr

Die Vorsitzende

Die Protokollantin

Frau StR Penzkofer-Röhl

Fr. Walter

